

Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft

Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft, Burgstr. 1-5, 04109 Leipzig

Tel. (0341) 212 009 435
Fax (0341) 212 009 489
E-Mail jcaleipzig@evlks.de
www.uni-leipzig.de/~at/arndt/jca.html

Leipzig im Dezember 2010 / Tewet 5771

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde unserer Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft,

Was lädt einen Menschen ein, hier mitzumachen, sich einzubringen, sich einzulassen? Das ist eine ähnliche Frage aus einem Gespräch, wie sie schon im letzten Anschreiben gestellt wurden war. Ich denke, hier ist einer der interessantesten Stellen, wo sich Menschen begegnen: Geschicke von Menschen, Charaktere, Kulturen, alte und neue Weisheit finden sich hier. Hier ist ein Punkt, von dem aus jedes Thema, das Menschen betrifft, seine eigene Schärfe und Klarheit erhält, oder auch in besonderen Farben und Tönen sichtbar und hörbar wird.

Das Programm, das wir Ihnen anbieten, zeigt etwas von den vielen Zugängen zu Menschen: Personen aus ganz unterschiedlichen Milieus mit Ihren Lebenswegen, mit ihren Veränderungen. Meist berühren die Personen oder ihre Themen Leipzig direkt. Oft führen die Wege über geographische Grenzen und überwinden zugleich von Menschen aufgerichtete Abgrenzungen.

Um nur zwei mögliche Überraschungen zu nennen: Nicht jeder würde jüdische Mystik in Machern suchen oder kennt Berührungspunkte von Reformbewegung und Antisemitismus.

An unserem Studientag und auf der Jahrestagung wollen wir einen manchmal ins Zwielflicht geratenden Begriff aufgreifen, um einige Orientierungsprobleme in unserer Gesellschaft in den Blick zu bekommen: Ob Ehre etwas mit unserem Alltag zu tun hat, erfahren wir erst, wenn wir etwas unter die Oberfläche schauen. Dann merken wir, dass das nicht nur eine Anfrage aus Kulturen ist, die aus der Fremde kommen.

Bei jedem dieser Einblicke hoffen wir, mit der Einsicht in Herkunft und Zusammenhänge und dem uns Fremden auch etwas über unser eigenes Woher und Wohin zu erfahren. Wo wir Menschen begegnen, begegnen wir uns selbst.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Dr. Timotheus Arndt

Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft



Programm für das erste Halbjahr 2011

Januar

20.01. Donnerstag 19 Uhr

Vortrag mit historischen Tondokumenten von
Herrn **Dr. Jürgen Schebera**, Berlin

Zwischen „Morphium“ und Widerstand

Musikalische Stationen
des Komponisten
Mischa Spoliansky

Kaum ein Komponist prägte das Berlin der 20er und 30er Jahre so wie der im russischen Bialystok geborene Mischa Spoliansky. Mit seinen Revuen „Es liegt in der Luft“, „Heute nacht oder nie“ u.a. traf er den Nerv der Metropole. Als musikalischer Leiter in Max Reinhardts Keller-Kabarett „Schall und Rauch“ entwickelte er seinen unverwechselbaren Stil und feierte mit „Morphium“ oder dem „Lila Lied“, der ersten Hymne der Homosexuellen, große Erfolge.

Kultur und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstr. 14

24.01. Montag 17 Uhr

Friedensgebet zum Gedenktag für die Opfer des
Nationalsozialismus, Nikolaikirche

Hinweis:

27.01. Donnerstag 14 Uhr
14:30 Uhr

Abfahrt der Busse vom Haupteingang des Neuen Rathauses zur
Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig für die Opfer des
Nationalsozialismus an der Gedenkstätte Abtnaundorf

Februar

09.02. Mittwoch 19 Uhr

Multimediovortrag von Herrn **Dr. Herbert Lappe**, Dresden

Der illuminierte Machsor Dresden/Breslau

In der Schatzkammer der Sächsischen Landes- und
Universitätsbibliothek und in der Universitätsbibliothek
Breslau liegt je ein Band einer illuminierten Handschrift: Der
Machsor Dresden/Breslau, ein Gebetbuch für die jüdischen
Feiertage, wurde 1290 von Rëuben, einem Schüler des Rabbi
Meir von Rothenburg, geschrieben. Weltweit sind nur sechs
Exemplare vergleichbarer Machsor-Handschriften erhalten.

Vortragssaal der Universitätsbibliothek Albertina Leipzig,
Beethovenstr. 6

März

10.03. Donnerstag 17 Uhr
19 Uhr

Vortrag und
Seminar von Herrn **Dr. Heinz Mürmel**, Leipzig

Antisemitismus und Reformbewegung in Leipzig

Der Propagandist des An-
tisemitismus
Theodor Fritsch

Vor dem Ersten Weltkrieg war Leipzig ein Zentrum religiöser
und lebensreformerischer Gruppierungen, die einerseits
miteinander vernetzt waren, sich andererseits erbittert
bekämpften: Feuerbestatter, Impfgegner, Vegetarier und
viele andere lebensreformerische Gruppen prägten diese
Zeit. Eine schillernde Gestalt in diesem Spektrum war der
völkische Leipziger Verleger Theodor Fritsch, führender
Antisemit im Kaiserreich, mit dem wir uns beschäftigen
wollen.

Kultur und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstr. 14

Hinweis:

13.03. Sonntag Zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Minden:
Aufeinander hören – Miteinander leben

14.03. Montag 17 Uhr **Friedensgebet** zur Woche der Brüderlichkeit, Nikolaikirche

April

28.04. Donnerstag 19 Uhr Vortrag von Pater **Benno Kosmala**, Leipzig

Dr. Hans Kosmala –
ein bedeutender
Judaist in Leipzig

Kurz nach dem Tode von Dr. Hans Kosmala am 24.4.1981 in England, würdigte ihn die Londoner Zeitung "The Times" in einem Nachruf als „einen der größten christlichen Experten jüdischer Wissenschaft des Jahrhunderts“. Von 1929 bis 1934 studierte und lehrte Kosmala am Institutum Judaicum Delitzschianum in Leipzig. Kurz bevor die Nationalsozialisten dessen Arbeit 1935 beendeten, hatte der Theologe die Institutsleitung übernommen. Sein 30. Todestag ist Anlass, seines Wirkens in Leipzig zu gedenken.

Kultur und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstr. 14

Mai

Hinweis:

10.05. Dienstag Israel-Tag in Leipzig gemeinsam mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG)

13.05. bis 14.05. Freitag bis Sonnabend:

Studientag und Jahrestagung

~~in den Räumen der Theologischen Fakultät,
Otto-Schill-Str. 2~~

Ganztagesgebäude des
Evangelischen Schulzentrums,
Hohe Straße 23,
04107 Leipzig

13.05. Freitag 10 Uhr **Studientag** mit Rabbiner **Zsolt Balla**, Leipzig

**Bin ich nun Vater,
wo ist meine Ehre?**
Maleachi 1,6
Jüdische Konzepte von
Ehre

Die religiöse Verehrung hat zwei Gegenüber: die Lästerung und die Ehre, die sich Menschen erweisen. Und für die Ehrerweisungen unter Menschen ist es ebenso eine religiöse Frage, wie ich zwischen der Ehrung anderer und der Selbstachtung die Balance halte. In diesen Horizont ist die oben zitierte biblische Frage gestellt. Und auf diesem Hintergrund wollen wir jüdische Konzepte von Ehre kennenlernen und diskutieren.

13.05. Freitag ca. 19 Uhr **Gebet zum Sabbatempfang** und

14.05. Sonnabend ca. 9 Uhr **Gebet zum Sabbat** in der Synagoge Keilstraße

14.05. Sonnabend 13.30 Uhr **Jahrestagung** mit
Rabbiner **Zsolt Balla**, Leipzig,
dem Theologen PD Dr. **Jan Dietrich**, Leipzig,
der Soziologin **Franziska Fackeldey**, Berlin.

**Wer Mich ehrt, den
will Ich auch ehren**

1. Buch Samuel 2,30

Juden, Christen und
Muslime im Gespräch
über Vorstellungen von
Ehre in unserer
Gesellschaft

Spielt Ehre in unserer Gesellschaft noch eine Rolle? Wir wollen alle ehrlich sein und Ehrenamtliche werden gesucht. Ehre erscheint auch im Zusammenhang mit Gewalt: von rechtsextremer Seite in unserer Geschichte und aus anderen Kulturen. Was sagen unsere jeweiligen religiösen Traditionen zu den unterschiedlichen Vorstellungen von Ehre, die heute aufeinanderprallen? Wie verhält sich dazu die in unserem Grundgesetz genannte Würde? Welche Erfahrungen bringen unsere Religionen mit und welchen Beitrag leisten sie, um das notwendige Verständnis für die Ehre eines jeden zu entwickeln?

Juni

19.06. Sonntag 15 Uhr Eine Exkursion mit Herrn **Frank Heinrich**, Restaurator
Ende: ca. 17 Uhr

**Rosenkreuzer und
jüdische Kabbala** –
widergespiegelt in den
Anlagen des Schlossparks
zu Machern.

Elemente der jüdischen Kabbala in der Umgebungskultur Mitteldeutschlands: der Graf Carl Heinrich August von Lindenau zu Machern (1755–1842), ein Freund Goethes, war praktizierender Rosenkreuzer: seine gewaltige Gartenanlage lässt erkennen, wie aufwendig und akribisch Rosenkreuzer sich ihre Einweihungsstätten gestalteten und wie die dort verwendeten Symbole den Ursprung der Rosenkreuzer aufzeigen.

Schlosspark Machern
Treffpunkt: Parkplatz vor dem Schloss

Hinweis

26.06. – 03.07.

Jüdische Woche in Leipzig

27.06. Montag 17 Uhr **Friedensgebet** zur jüdischen Woche, Nikolaikirche

September

22.09. Donnerstag 19 Uhr Vortrag von Landesrabbiner **Dr. Salomon Almekias-Siegl**

**Orientalisches,
sefardisches und
aschkenasisches
Judentum**
Riten und Bräuche

In seiner langen Geschichte entwickelte das Judentum in verschiedenen Kulturräumen und unter unterschiedlichen Herrschaften voneinander abweichende Riten und Gebräuche. Landesrabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl wird uns aus seiner reichen Erfahrung die Unterschiede zwischen den großen Gruppen des orientalischen, sefardischen und aschkenasischen Judentums vorstellen.

Kultur und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstr. 14